Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 28

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht mehr ferne sein. O ber Wandlung! Alles Froische hat seine Zeit bes Entstehens, bes Wachsens, ber Blüthe, ber Reife, bes Welkens und bes — Absterbens! — In Gottes schöner Natur geht aber nichts ver-Selbst aus der Berwesung der Pflanzen entsteht in fortwährendem Kreislauf neues Leben. — Auch ich werde durch die Auflösung zu Voll= kommnerem übergeben —. Dort kommt ja ber Bauer mit seinen Gehülfen, seinen Kindern. Er hat Augen für seine Geschäfte, wie kaum ein An-Er findet es nun an der Zeit, uns insgesammt einzuheimsen, bevor etwa Regen falle. Mit welcher Haft da die Kleinen uns zusammenpacken und der Bater uns zu Büscheln bindet, kannst du dir kaum denken. Der heitere Sinn und die unschuldigen Gespräche ber Kleinen einerseits, ber sichere Takt, mit dem der Vater die Kinder bei'r Arbeit leitet, anderseits, und endlich das liebevolle, wechselseitige Verhältniß beider spricht uns ungemein an. Gute Eltern erziehen gute Kinder, ohne daß sie wissen, wie. Worte können auch in dieser Angelegenheit nur bewegen, Beispiele aber In halbstündiger Frist lagen wir schon auf einem alten Schweinstalle hinter dem Hause, von Regen und Than geschütt. erfahren wir Verschiedenes; boch, wer möchte das Alles erzählen, was man vernimmt und beobachtet; denn Verschwiegenheit ist auch eine Tugend. Nur das Nöthigste möge genügen. An einem grauen Berbstmorgen werden wir insgesammt wieder von unserer Höhe herabgeworfen, auf einen Noch ahnten wir nicht, was mit uns geschehen sollte, Wagen geladen. blieben aber nicht lange im Ungewissen. (Fortsetzung folgt.)

31300 OKK

Schul: Chronif.

Bern. Seminarfrage. Bon der Borsteherschaft der Kantonalschulsspunde wurde an die Bezirksspunden die Frage zur Beantwortung gestellt: inswiesern die gegenwärtigen Seminarien den Bedürfnissen, resp. den durch die neuen Gesetze, Reglemente, Pläne präzisirten Forderungen an die Lehrerbildung entsprechen. Die Berathungen darüber haben in durchgehends würdiger Weise stattgefunden und lassen sich in ihren Ergebnissen ungefähr in solgenden Hauptwünschen zusammenfassen: 1) Vermehrung der Lehrerkräfte; 2) Verlängerung der Seminarzeit von 2 auf 3 Jahre; 3) Größere Reise beim Eintritt in's Seminar, und 2) Möglichste Milderung des Conviktwesens.

Nebenbei fielen hie und da bittere Bemerkungen über die Zwangsreform des Seminars durch das 50ger Regiment und machte sich die Forderung geletend zur Reform der Lehrerbildungsanstalt "im Geiste Grunholzers." — Diese

Stimmen rufen — gewiß weder im Interesse der Schule noch der Lehrer — unter den Letztern Spaltungen hervor zwischen den Zöglingen dieses und jenes Direktors. Wir halten dafür, daß speziell weder der Geist Grunholzers noch der Geist Morfs, sondern der Geist Christi die-Lehrerbildung zu leiten und zu befruchten habe.

— Zur Seminarfrage. Verschiedene uns eingekommene Korrespondenzen, herrührend von Zöglingen Morfs, sprechen ihr Bedauern aus über gehässige Ausfälle gegen ihren geliebten Lehrer anläßlich der Behandlung der Seminarfrage. Wir können die Spalten des "Schweiz. Volksschulbl." einer Polemit "Grunholzer contra Morf" nicht öffnen. Iedem das Seine. Grunholzer war ein Mann mit hellem, schwunghaftem Geist, der seine Zöglinge in ungewöhnlichem Maße zu sesseln werftand und es nur schade ist, daß seine pädagogische Lausbahn so prosaisch mit "Bauele spinne" sich abschließt. Morfist ein Mann voll des redlichsten Sisers in der Erfüllung seiner schwierigen Pflichten; ein Mann, dessen Wirken nicht im "rein Menschlichen" bloß sich erstättigt, sondern der, wie kenntnisvolle, so auch gotttreue Lehrer dem Lande zu geben bemüht ist. Die Mängel, die das gegenwärtige Seminar weist, haben nicht in der Persönlichkeit Morfs ihre Ursache — seine Zöglinge achten und lieben ihn, wie die Zöglinge Grunholzers diesen. Die Seminarfrage kann und darf nicht in die Controverse auslausen: ob Morf — ob Grunholzer.

Solothurn. Gründung einer Bezirksschule. (Korresp.) Mitten im Betosturm gegen die Dünern-Korrestion trägt man sich hier mit einem Projekt, dessen Berwirklichung unserer Gegend für die Zukunft segensreiche Früchte tragen wird. Es ist nämlich auf Sonntag den 11. Juli im Schul-hause zu Neuendorf eine Bersammlung angesetzt, um über die Errichtung einer Bezirksschule für das Gän zu berathen. Die Wichtigkeit des Gegenstandes wird ohne Zweisel die Gemeindsvorsteher und Schulfreunde der betreffenden Gemeinden zu zahlreicher Theilnahme veranlassen. Möge es nicht nur beim bloßen Projekt bleiben!

Aargan. Pestalozzististung. Ein Bericht über Bestehen und Wirken dieser Anstalt schließt mit dem Anerbieten an die hohe Regierung des Kantons Aargan, die Stiftung als Staatsanstalt zu übernehmen, zumal sie sich von allen schweizerischen Regierungen derselben bisher weitans am fürsorglichsten angenommen habe; es sei aber auch Ehrensache des Kantons, das begonnene Werk nicht fallen zu lassen. Eine gewisse Verpslichtung für die Regierung liege ferner in dem Dekret des Großen Kathes vom 19. Juni 1833 (Gesetzessammlung des Kantons, Band II), wodurch "die Errichtung einer Armen-Erziehungsanstalt zu Ehren Heinrich Pestalozzi's" beschlossen